

## Ex-Naturdenkmal wird gefällt

Die 300 Jahre alte „Sippels Eiche“ in Dittlofrod ist nicht mehr standsicher

**DITTLOROD** (bh/jo) Seit weit über 300 Jahren ist „Sippels Eiche“ ein ortsprägender Baum in der Körnbacher Straße in Dittlofrod. Unter dem Baum spielten Generationen von Kindern, er findet sich auf Wappen wieder, brach den Wind und er spendete im Sommer Schatten. Trotz seines hohen Alters trägt er noch immer grünes Blattwerk, das die umliegenden Hausdächer überragt. In Innern allerdings ist die Eiche hohl. Einige Äste sind dürr.

Der Landkreis hatte die Eiche einst zum Naturdenkmal erklärt und ließ sie in den zurückliegenden Jahren stets von Baumchirurgen pflegen. Doch nun sind die letzten Stunden der Eiche angebrochen: Der Landkreis Fulda nämlich hat sich aus der Verantwortung für den Baum zurückgezogen. Er entfernte ihn aus seinem Katalog der Naturdenkmale, wie er dem Eigentümer Georg Sippel schriftlich

### Wo sich Luther den Kopf stieß

mitteilte. Somit liege die Verkehrssicherungspflicht nun bei ihm, wie Sippel erläuterte. Das heißt, er ist nun haftbar, falls ein Ast auf Personen oder Autos fallen sollte. Dieses Risiko könne er nicht eingehen. Im Zuge des Ausbaues der Ortsdurchgangsstraße Dittlofrod wird an der Eiche deshalb heute Morgen die Motorsäge angesetzt.

Wie die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises auf Anfrage mitteilte, sei der Baum nach einem Gutachten als Naturdenkmal gestrichen worden. Die Eiche sei altersbedingt und wegen erheblichen Pilzbefalls unter anderem auch im Wurzelwerk bei stärkerem Wind nicht mehr standsicher, so der Gutachter. Mit dem Straßenausbau habe die Rückstufung des Baumes jedenfalls nichts zu tun, versicherte die Behörde.

Zwar ist die Eiche wohl erst 300 Jahre alt, dennoch kursiert im Eiterfelder Land eine Geschichte, die den Baum mit dem Reformator Martin Luther in Verbindung bringt. Demnach hatte Luther gerade die Oberstoppeler zum Protes-



Dominik Reuter (unten) und Michael Zohner an der alten Eiche in Dittlofrod. Foto: Karl-Heinz Burkhardt

tantismus bekehrt. Danach machte er sich auf den Weg nach Dittlofrod, wo er aber gegen die Eiche lief, sich den Kopf stieß und eine Böschung

hinunterfiel. So ging er weiter nach Giesenhain. Auch die dortigen Bürger überzeugte er vom neuen Glauben. Nicht aber die in Dittlofrod, die er

infolge der Kollision mit dem Baum ganz vergessen hatte zu bekehren. Damit blieben die Dittlofroder katholisch, so die volkstümliche Legende.